Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

№ 217. Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 19. September.

Preis für das Vierteljahr 1¼ Thaler. Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1857.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Wien: Cavalleriemanöver. Schleppdampfschifffahrt auf der Donau. — Prag: Die Westbahnangelegenheit. Zur Zeitungsstempelfrage. Eine Literaturzeitung. — Teplitz: Die Actienunternehmungen im Bielathale. — Berlin: Schlußsitzung der Versammlung der evangelischen Freunde. Rußlands Haltung in der holsteinischen Angelegenheit. — Stuttgart: Der bevorstehende Kaiserbesuch. — Weimar: Kaiser Alexander. — Darmstadt: Die Kaiserin von Rußland zurück. — Frankfurt: Der Wohlthätigkeitscongreß. — Paris: Die Versammlung der Actionäre der Caisse générale des Chemins de fer. Die Note des „Moniteur" wegen angeblicher englischer Werbungen. Die Manöver bei Chalons. Das englische Geschwader in Algier. Zur Reise des Kaisers. Von der Börse. — Calais: Der Herzog von Cambridge. — Brüssel: Congreß der Augenärzte. — Bern: Zur Oronangelegenheit. — Madrid: Ministerkrisis. — London: Cabinetsconseil. Herr Sullivan noch am Leben. Kriegsmaterial für Indien. Waffenablieferung in Belfast. — Stockholm: Die Regentschaftsfrage. — Athen: Herr Mercier. Kalergis. — Ostindien: Aus den Nachrichten der neuesten Ueberlandpost. — New-York: Die Finanzkrisis zu Ende. Der Mordangriff auf Herrn Sullivan.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Verhandlungen der Stadtverordneten. — Meißen: Einweihung des neuen Schulgebäudes.

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

London, Donnerstag, 17. September, Nachmittags. Eine officielle Depesche mit Nachrichten aus Indien meldet, daß Lord Elgin mit 600 Mann aus Hongkong in Kalkutta eingetroffen sei. Die Entsetzung Agras ist fehlgeschlagen, der Verlust der Engländer hierbei war bedeutend. General Outram ist zum Commandeur der Divisionen von Dinapur und Kawnpur ernannt worden.

Wien, 17. September. (W. Bl.) Das Cavalerielager bei Parendorf wurde vorgestern von den hierzu bestimmten Cavalleriegimentern bezogen und wird dasselbe bis Ende dieses Monats in Permanenz bleiben. Die Ordre-de-Bataille der lagernden Truppen ist folgende: a) Division: Montenuovo. 1. Brigade Palffy: König Württemberg- und Preußen-Husaren; 2. Brigade Schönberger: Radetzky-Husaren, Großherzog Toscana-Dragoner, Erbgroßherzog Toscana-Dragoner; 3. Brigade Vetter: Civallart-Ulanen, Prinz Karl von Preußen-Kürassiere und König Max von Bayern-Kürassiere. b) Division: Veigl. 4. Brigade Holstein: Savoyen-Dragoner, Horvath-Dragoner, Kaiser-Ulanen Nr. 6. 5. Brigade Sternberg: Kaiser Nikolaus Kürassiere, Herzog von Braunschweig-Kürassiere, u. Kaiser Alexander-Ulanen. Diese Truppen formiren 99 Schwadronen mit 48 Geschützen. Heute findet das erste große Manöver vor Se. Majestät dem Kaiser statt. — Der eine der beiden großen Remorqueure der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft, von dessen Probefahrt im Beisein des österreichischen Generalconsuls in New-York, Herrn Loosey, neulich in den Blättern die Rede war, hat seine erste Dienstreise gemacht. Das Resultat derselben ist, wie wir vernehmen, ein durchaus befriedigendes. Der „Pontus" langte am 10. d. M. mit 18 Schleppschiffen im Tau mit einer Ladung von 73,590 Metzen Getreide von der Theißmündung in Pesth an und legte diesen Weg in 123 Fahrstunden zurück. Der andere der beiden Remorqueure, „Europa", wird nächstens in den Verkehr treten.

6 **Prag,** 17. September. Ich hatte Ihnen letzthin von Verhandlungen geschrieben, die zwischen Herrn Ritter v. Lämel und der Staatsregierung wegen Ueberlassung der böhmischen Westbahn an letztere gepflogen werden. Herr v. Lämel hat diese Nachricht, welche übrigens auch von der officiellen „Krakauer Zeitung" mitgetheilt wurde, in einem hiesigen Localblatte dementiren lassen, weshalb wir nicht zaudern wollen, unsre frühere Mittheilung zu verbessern. Immerhin aber scheint es uns sehr zweifelhaft, ob die genannte Bahnlinie wirklich zum festgesetzten Termine 1860 von den Concessionären ausgebaut sein wird, da jetzt noch beim Herannahen des Jahres 1858 von keiner Bauvornahme die Rede ist. — Die Nachricht der „Oesterr. Ztg." von der Vereinigung der Führer der hiesigen Presse und Verleger zu dem Zwecke, eine gemeinschaftliche Petition in Sachen des einzuführenden Zeitungsstempels an das Ministerium zu richten, ist, wie ich Ihnen zuverlässig mittheilen kann, vollkommen unwahr. Nach den neuesten aus Wien hier eingelaufenen Briefen kreuzen sich vielmehr noch immer in den competenten Kreisen die Meinungen für und wider die Stempeleinführung und es ist überhaupt noch nicht ausgemacht, ob der Todesstoß, welchen man durch eine solche Maßregel der unabhängigen österreichischen Journalistik versetzen möchte, wirklich ausgeführt werden oder unterbleiben soll. — Vom October laufenden Jahres sollen unsre hiesigen Zeitungen um eine neue vermehrt werden. Die hiesige sehr thätige Verlagsbuchhandlung Kober — bekannt als Herausgeber des „Albums deutscher Originalromane" — läßt nämlich eine kritische Literaturzeitung erscheinen, als deren Redacteur der Schriftsteller Schmidt-Weissenfels gewonnen ist, der seit einiger Zeit hier seinen Aufenthalt genommen hat.

♂ **Teplitz,** 16. September. Die reichen Naturschätze unsers Landes bieten dem Capital noch so viel Wege zu dessen fruchttragender Verwendung, daß jedes neue großartige Unternehmen auf Ausbeute derselben mit Freuden begrüßt wird. So verspricht man sich jetzt von der projectirten Actiengesellschaft für Industrie und Bergbau im Bielathale (zu Brüx) für dortige wenig Arbeit bietende Gegend und deren zahlreiche Arbeiterbevölkerung entschiedenen Vortheil. Es wird dadurch einer großen Zahl Leute nicht nur dauernder, sondern auch reichlicher Verdienst zugeführt werden, während den Unternehmern selbst nach aller Wahrscheinlichkeitsberechnung ein ansehnlicher Gewinn in Aussicht steht. — Die bereits vielfach in Bau genommenen, mehrfach schon vollendeten Eisenbahnlinien sind zu Hebung unsrer Industrie ein mächtiger Hebel; auch die von genannter Gesellschaft erworbenen Areale liegen unweit Teplitz und Brüx im fruchtbarsten und schönsten Theile des Böhmerlandes, durchschnitten von der im nächsten Sommer ihrer Vollendung entgegengehenden Eisenbahn von Außig nach Teplitz, welche demnächst weiter über Brüx nach Karsbad, Eger und der bayrischen Grenze zugeführt werden soll. Schneller und billiger Transport ist sonach der Gesellschaft gesichert und der Betrieb ihrer Fabriken und Kohlengruben auch sonst durch alle Vortheile begünstigt: die Nähe der Elbwasserstraße, billige Arbeitslöhne, vorzügliches Rohmaterial und besonders Brennstoff in unerschöpflicher Menge.

H **Berlin,** 17. September. Nachdem Se. Majestät der König der gestrigen Nachmittagssitzung (nicht Vormittagssitzung, wie gestern irrthümlich gemeldet ist) des evangelischen Bundes beigewohnt hatte, beehrten heute Vormittag Ihre königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen, der Prinz und die Prinzessin Karl die Sitzung desselben. Die prinzlichen Herrschaften erschienen gleich nach eröffneter Sitzung, wurden von den Mitgliedern des Localcomités, Commerzienrath Behrendt, Justizrath Dr. Kohlstock und Prediger Arndt empfangen und in die königl. Loge, sowie an ihren Wagen geleitet. Der Prinz von Preußen verweilte bis nach dem Schlusse der Sitzung, Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl bis ½1 Uhr. In der königl. Loge wohnte auch, wie bei allen frühern Sitzungen, der Ritter Bunsen den Verhandlungen bei. Den Vorsitz an diesem letzten Sitzungstage der Versammlung in Berlin führte der Rector der Hallenser Universität, Professor Dr. Moll aus Halle. Mit der Tagesordnung für heute verband man die unerledigte der Nachmittagssitzung, welche am Freitag durch die Fahrt nach Potsdam zu Sr. Majestät dem Könige ausgefallen war. Man hörte heute über die Verhältnisse evangelischer Christen im Auslande 14 Redner, von denen die Meisten ein Wort des Abschiedes, wie am Eröffnungstage ein Wort des Grußes an ihre Betrachtungen knüpften, deren Schluß die Versammlung an Stelle des bisher vernommenen Beifalls, stets mit einem allgemeinen Amen begleitete. Der Schluß, den die Tagesordnung um 12 Uhr angesetzt hatte, erfolgte erst um 2 Uhr. Gegen die frühere Anordnung fand von ½5 Uhr ab eine letzte Nachmittagssitzung statt. Kurz vor 6 Uhr erschienen Ihre Majestäten der König und die Königin in Begleitung eines Kammerherrn, eines Adjutanten und zweier Hofdamen und verweilten bis zum Schluß der Sitzung, welche gegen 8 Uhr erfolgte. Ihre Majestät die Königin wohnte zum ersten, Se. Majestät der König zum dritten Male der Versammlung bei, deren Schluß durch die Rede des Hofpredigers Dr. Krummacher und durch den Schlußgesang einen tief erhebenden Eindruck hervorbrachte. Um 8 Uhr fand im Saale der böhmischen Brüdergemeinde die Ertheilung des h. Abendmahles statt, wozu wegen des beschränkten Raumes nur die durch ihre Mitgliedskarten legitimirten Mitglieder des evangelischen Bundes Zutritt hatten. Der Bischof Gobat aus Jerusalem, welcher die Communion administriren sollte, war gar nicht nach Berlin gekommen.

Berlin, 17. September. Die „Zeit" schreibt: In einigen deutschen Blättern, so wie in der halbofficiellen „Berlingschen Zeitung", finden wir die Mittheilungen der „Petersburger Correspondenz" eines französischen Journals reproducirt, wonach das russische Cabinet von der dänischen Regierung eine Note des Inhalts erhalten habe, daß Dänemark in dem holsteinschen Conflicte sich auf weitere Concessionen nicht einlassen werde, wonach man ferner in St. Petersburg die Anschauungen des dänischen Cabinets durchaus theile und Fürst Gortschakoff den deutschen Höfen auch seine Meinung über diesen Gegenstand nicht vorenthalten habe. Wir müssen es dahingestellt sein lassen: ob die dänische Regierung eine Note des angeblichen oder andern Inhalts nach St. Petersburg gerichtet hat, glauben dagegen gut unterrichtet zu sein, wenn wir eine Meinungsäußerung des Fürsten Gortschakoff in der von jener Petersburger Correspondenz angedeuteten Richtung vollkommen in Abrede stellen und auf Grund früherer Auslassungen des russischen Cabinets die Mittheilung in Zweifel ziehen, daß man in St. Petersburg

Feuilleton.

Dresdner Kunstausstellung von 1857.*)

(Fortsetzung des V. Artikels.)

Ein recht erfreuliches Bild ist „Das Hochzeitsmahl" von Wichmann, in Composition, Farbe und Behandlung dem Paolo Veronese nachempfunden, doch nicht in äußerlich gezwungener, sondern in freier, eine selbstständige Weise bekundender Auffassung. Das Bild gehört dem sogenannten höhern Genre an, das seinen Stoff in plastischem Geiste stylisirt; es mahnt, wie wir eben schon andeuteten, an die lebensvolle Leiberpracht, an den wunderbaren Farbenreiz der Venetianer, deren volle und ganze Farbenwelt der vollen Lebensbestimmung dient; dem Geiste, dem das Leben Gegenwart ist, dem eine Welt voll Schönheit, Charakter, Lust, reichen und gebildeten Genusses zu einem Freudenfeste wird, dem „die Erde in einer goldnen, aus ihrer innern Säftefülle selbst entzündeten Gluth lacht und leuchtet". Auch in dem Wichmann'schen Bilde finden wir eine Natur veredelt, nicht abgeglättet und verflacht; einen Luxus, dessen Formen großartig und schwungvoll sind; eine Lust am Adel, an der Schönheit der Form und Bewegung; eine festliche Sinnenfreude; eine üppige und doch geistig erhöhte Stimmung. — Das Hochzeitfest wird in einer offenen, mit Blumen geschmückten Halle gefeiert, den Hintergrund bildet eine in helles Sonnenlicht getauchte Decoration. Das Lied des Sängers, zu Preis und Ehr' der Braut, ist zu Ende. Der Bräutigam umschlingt im stolzen Siegesgefühl die Auserwählte seines Herzens, auf deren schönem, rosigem Antlitz ein Hauch süßen Schmerzes ruht; gesenkten Blickes, lächelnd erröthend, wehrt sie leise seiner Umarmung, während die stattlichen, von der Freude verklärten Gestalten der Gäste unter Gläserklang dem glücklichen Paare ihre Huldigungen bringen. Nur die Gespielinnen der Braut, sommernächtige, italienische Schönheiten, rothangeglühten, sammetweichen Pfirsichen vergleichbar, verhalten sich stiller, vielleicht einen Seufzer in bekannte Fernen sendend; nur der Sänger, der seinen Gesang in einigen gegriffenen Accorden, die im Geräusch des Festes untergehen, wehmüthig verklingen läßt, blickt ernst auf die glücklich Vereinten, versunken in sehnendes Sinnen, wie in einem Meer vergangenen Glückes, dessen Schwanenlied er vielleicht soeben gesungen hat.

Der Beachtung der Künstler wird das Verdienstliche des Bildes nicht entgehen; Kunstfreunde aber, die ein nur an moderne Kunstübung gewöhntes Auge mitbringen, dürften sehr leicht, irregeleitet, zu vorzeitig absprechendem Urtheile sich veranlaßt finden. Sind wir auch nicht der Meinung, daß bei einer Nachahmung alter Meister stehen zu bleiben sei, so glauben wir doch, daß nur durch das gründlichste Studium dieser Meister jene befriedigende, ruhige Totalwirkung zu erlangen ist, die wir so oft in den Werken neuerer Künstler vermissen.

Noch einer kleinern historischen Composition wollen wir hier gedenken: „Rudolph von Habsburg zerstört die Raubburgen" (Nr. 239) von Zachariä in Leipzig; das Bild bietet zwar manche Anklänge an bekannte Gestalten, ist aber in Färbung und Zeichnung recht gelungen.

G. Bach hat ein paar ansprechende Genrebilder mit frischen, sonnigen Tönen ausgestellt. Das eine Bild (Nr. 314) stellt eine „Mittagsruhe hessischer Landleute in der Ernte" dar; das zweite: „Sächsische Landleute, die sie über den Fluß holende Fähre erwartend" (Nr. 315). Eine noch größere, gleichmäßigere liebevolle Detailvollendung, wie sie uns z. B. bei den niederländischen Genremalern erfreut, würde den Bach'schen Bildern noch mehr Werth geben.

„Die unterbrochene Lecture", ein Interieur von R. S. Zimmermann in München, zeigt großes technisches Geschick. Die Behandlung und Ausführung der Draperien, Goldborduren, Möbeln, Vasen, der Reflexe des Fußbodens und der kostbaren und eleganten Spielereien ist meisterhaft. Nur ist zu bedauern, daß die Staffage so mißlungen, daß die Rococofiguren so verzeichnet und schwerfällig sind und so wenig jenen eleganten Aplomb und jene bauschende Grazie zeigen, so wenig von jenem Duft umsponnen sind, der die geistige Atmosphäre der goldnen Zeit des Puders und Reifrocks charakterisirt. Das Ameublement, die Goldleisten u. s. w., erscheinen zu neu, zu sehr arrangirt; die malerische Behandlung muß in solchen Bildern Zimmern und Geräthen mehr den Ton und Charakter des Gebrauchten und Eingewohnten geben, so daß sie die Wirkung machen, daß die Seele des Menschen sich in sie gelegt, ihre Stimmung in sie übergetragen habe, wodurch sie zuletzt relativ selbstständig werden und zu einem stimmungsvollen Ganzen wie ein Naturwesen mitwirken.

(Forts. folgt.)

*) Vgl. Nr. 165, 166, 173—175, 181—183, 185, 186, 198, 202, 203, 215, 216 d. Bl.

Reisebriefe aus dem Süden.*)

II.

Fahrt nach Dalmatien.

(Fortsetzung.)

Es ist schwer, von der eigenthümlichen landschaftlichen Schönheit Dalmatiens, wie sie namentlich bei einer Küstenfahrt

*) Vgl. Nr. 204, 206, 209, 215 d. Bl.

sich offen zu Gunsten der dänischen Anschauungen ausgesprochen habe. Die Haltung des kaiserlich russischen Cabinets in der holsteinschen Verfassungsangelegenheit ist bis jetzt eine so reservirte gewesen, und dieselbe ist so wenig zu Gunsten der dänischen Auffassungen zu deuten, daß wir nur zu dem Schlusse kommen können, die halbofficielle „Berlingsche Ztg." habe einer Nachricht, die ihr selbst als Unwahrheit bekannt war, aus gewissen Gründen absichtliche Verbreitung gegeben.

Stuttgart, 15. Sept. (Karlsr. Z.) Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestäten die Kaiser von Frankreich und Rußland Sonnabend, 26. d. M., dahier zusammentreffen.

ǂ **Weimar**, 17. September. Se. Majestät der Kaiser von Rußland ist gestern Abend von Berlin kommend hier eingetroffen und von der großherzoglichen Familie, die zur Begrüßung des hohen Gastes von Schloß Belvedere und Schloß Wilhelmsthal hierher gekommen war, am Bahnhofe empfangen worden. Se. Majestät ist nach kurzem Aufenthalte nach Eisenach weiter gereist und, wie ich höre, von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzoge und dem russischen Geschäftsträger am hiesigen Hofe dorthin begleitet worden.

Darmstadt, 15. September. (St. A.) Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland ist heute Abend schon von ihrem Ausfluge an den Rhein wieder zurückgekehrt, der nicht, wie anfangs beabsichtigt, bis Köln ausgedehnt worden ist.

§ **Frankfurt**, 16. September. Der internationale Wohlthätigkeitscongreß hielt heute eine lange und ziemlich lebhafte Sitzung. Er berieth einen Bericht seiner ersten Section (für Wohlthätigkeit) über Gegenstand und Grenze der öffentlichen Wohlthätigkeit und die Bestimmungen in Betreff der Gemeinde, welche zunächst die Sorge für die Nothleidenden zu übernehmen hat. Das Ergebniß der Debatte war, daß der betreffende erste Theil des Programms dieser Section von dem Congresse angenommen wurde. Der Ausschuß, welcher in der ersten Sitzung niedergesetzt wurde, um über die Organisation einer internationalen Wohlthätigkeitsassociation zu berathen, erstattete heute Bericht. Seine Vorschläge wurden angenommen. Die Association soll aus Männern aller Länder bestehen, die sich für die Besserung des Looses der arbeitenden und bedürftigen Klassen bemühen. Zweck der Organisation ist, eine internationale Correspondenz über Alles, was die Mitglieder interessiren kann, herzustellen. Die Association soll ein Centralorgan in Brüssel haben, an welches alle Mittheilungen, alles Material gelangen soll, und dieses Centralorgan soll jährlich zweimal ein Bulletin in französischer Sprache veröffentlichen, welches das Wissenswerthe aller Eingänge zur allgemeinen Kenntniß bringt.

‡ **Paris**, 16. September. Ein Ereigniß, dessen Würdigung ich Ihrem Urtheil überlasse, hat sich kürzlich in Paris zugetragen, und so groß ist die Bewegung, welche durch dasselbe hervorgerufen wurde, daß sie trotz der Schnelligkeit, womit man hier im Allgemeinen in eben dem Maße, wie die Eindrücke sich abschwächen, zu vergessen pflegt, noch keineswegs wieder gestillt werden konnte. Das Ereigniß, welches ich meine, ist die Versammlung der Actionäre der Caisse générale des Chemins de fer, welche am 10. d. M. stattfand und über die Entlassung oder Nichtentlassung des gegenwärtigen Directors der Gesellschaft, Herrn Mirès, zu berathen hatte. Die Zeitungen haben zum Theil bereits die Details dieser „merkwürdigen" Versammlung berichtet, welche uns das Schauspiel bot, wie eine Beaufsichtigungscommission, aus den angesehensten hochgestelltesten Männern zusammengesetzt, durch ihren Präsidenten, der gleichfalls auf der Stufenleiter der socialen Hierarchie eine sehr hohe Stelle einnimmt, es aussprach, daß sie die „praktischen Schlußfolgerungen" ganz einfach und natürlich finde, kraft deren Herr Mirès nicht weniger als die enorme Summe von 35 Millionen von dem auf die römischen Eisenbahnen eingezahlten Capitale für sich in Anspruch nimmt. Mögen die französischen Actionäre der Caisse des chemins de fer immerhin Herrn Mirès ihr Vertrauen bewahren, mögen sie ihm einstimmig durch ihr Votum zu erkennen geben, daß seine Verwaltung eine untadelhafte war, daß sie das größte Lob verdiene, und die dringendste Bitte zur Abwendung einer, wie sie glauben für, ihre Interessen höchst schädlichen Trennung hinzufügen, gegen alles Dies habe ich nicht das Geringste einzuwenden, daß aber bei derselben Gelegenheit die fremden Actionäre der römischen Bahnen genöthigt werden, vielleicht wider ihren Willen, jedenfalls ohne um ihre Beistimmung gefragt worden zu sein, eine so bittere Pille zu verschlucken, scheint doch ein wenig sonderbar und muß alle Welt überraschen. Ich habe auch schon so harte Urtheile darüber vernommen, daß ich Bedenken trage, sie zu wiederholen. Herr Mirès könnte wohl noch von Seiten der widerstrebenden Actionäre mit sehr verdrießlichen Manifestationen behelligt werden, welche man im Allgemeinen besser vermeidet, als blos voraussieht.

‖ **Paris**, 16. Sept. Die interimistischen Leitungen der Ministerien machen allmählich wiederum den ordentlichen Verwaltungen Platz. Wie vor wenigen Tagen der Marineminister, so ist nunmehr auch der Minister für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten, Herr Rouher, in seine Functionen, die inzwischen durch den Finanzminister versehen wurden, wieder eingetreten. — Ueber die gerüchtweise verlautete Bildung einer englischen Fremdenlegion liest man heute im „Moniteur": „Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Bildung einer Fremdenlegion im Werke sei, die im Solde Englands in dem indischen Kriege kämpfen werde. Man bittet uns, zu erklären, daß dieses Gerücht der Begründung entbehrt und daß nur die Unterthanen Ihrer britischen Majestät in die Cadres der englischen Armee aufgenommen werden können." — Aus Chalons, vom 15. Sept., wird geschrieben: „Gestern hat beim herrlichsten Wetter das vierte große Manöver stattgefunden; es hat von 11 bis 4 Uhr gedauert. Die Truppen zeigen tagtäglich in diesen ernsten Uebungen eine bewundernswerthe Präcision und Harmonie. Offiziere und Soldaten, angefeuert durch die Gegenwart des Kaisers, begreifen die Wichtigkeit, welche ihr Souverän ihrer Ausbildung beilegt. Se. Exc. der Kriegsminister, Marschall Vaillant, hat sich eingefunden, um einige Zeit mit Sr. Majestät zu arbeiten. Heute hat der Kaiser, begleitet von Ihren Excellenzen dem Marschall Vaillant, dem Marschall Canrobert und dem General Grafen Regnault de Saint Jean d'Angely, seinen Adjutanten und Ordonnanzoffizieren, die Zweigbahn, welche das Lager von Chalons mit der Ostbahn verbindet, eingeweiht. Diese Bahn, welche eine Länge von 25 Kilometer hat, ist von der Ostbahncompagnie, welche sich mit Eifer der Erfüllung des von Sr. Majestät ausgedrückten Wunsches der Herstellung einer leichten und schnellen Verbindung mit dem Lager hingab, binnen 2 Monaten hergestellt worden. Se. Exc. der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Rouher, hatte sich nebst dem Generaleisenbahndirector, Herrn de Franqueville, eingefunden, um dieser Feierlichkeit beizuwohnen. Se. Excellenz stellte Sr. Majestät den Verwaltungsrath der Ostbahn vor, an dessen Spitze sich der Präsident desselben, Graf v. Segur, befand. Der Verwaltungsrath hatte die Ehre, dem Kaiser den kaiserlichen Specialtrain zu übergeben, welchen die Compagnie zum Gebrauche Ihrer Majestäten hat bauen lassen. Dieser sehr glücklich combinirte Train vereinigt in sich alle Vortheile der Bequemlichkeit und der Eleganz. Se. Majestät hat ihn mit großem Interesse in Augenschein genommen und zu wiederholten Malen den Mitgliedern des Verwaltungsraths seine Befriedigung zu erkennen gegeben. Der Präsident und die Mitglieder des Verwaltungsraths hatten ebenso wie die Ingenieure der Compagnie die Ehre, von Sr. Majestät zum Diner gezogen zu werden. Der Präfect des Marnedepartements hatte die Ehre, Sr. Majestät den Municipalrath von Chalons vorzustellen. Der Maire las bei dieser Gelegenheit eine Adresse, welche der Kaiser in den wohlwollendsten Ausdrücken erwiderte. — Von städtischen Angelegenheiten ist zu melden, daß die Polizeipräfectur heute wieder eine Fleischtaxe erlassen hat, welche für die nächsten 14 Tage giltig bleibt. — Der „Moniteur algerien" berichtet über den Empfang, welcher dem englischen Geschwader unter dem Befehle des Admirals Lyons bei dessen Eintreffen in Algier am 3. Sept. zu Theil ward. Nachdem in den ersten Tagen der Admiral und der General Renault die üblichen Besuche ausgetauscht und die Mannschaft der Flotte sich durch Spaziergänge in der Stadt amusirt hatte, vereinigte am Montag Abend der General Renault die Offiziere des Geschwaders, sowie die Offiziere der französischen Besatzung und die Spitzen der Verwaltung zu einem großen Banket im Gouvernementsgebäude. Mittwoch darauf verließ das englische Geschwader Algier und steuerte in der Richtung auf Mahon weiter. — Die auf dem Wege nach dem Senegal befindlichen Schiffe „Anacreon" und „la Bourrasque" sind am 30. August in Santa Cruce auf Teneriffa angekommen und am 1. September nach ihrem Bestimmungsorte weiter gegangen.

— Wie dem „Nord" geschrieben wird, dürfte der Kaiser auf seiner Reise nach Stuttgart nicht blos von dem Grafen Walewski, sondern zugleich von dem Grafen Rayneval und vielleicht auch von dem Grafen Morny begleitet werden.

Paris, 17. September. Der heutige „Moniteur" äußert, es sei irrthümlich das Gerücht verbreitet worden, die Wechselagenten würden keine Geschäfte in auf Namen ausgestellten Werthpapieren abschließen; es könne diesen Agenten nicht einfallen, Geschäfte in derartigen Papieren von der Hand zu weisen. Die Börse ist auch heute belebt.

Calais, 16. September. Der „Indép." wird telegraphirt: Heute ist Se. k. Hoheit der Herzog von Cambridge, begleitet von Lord Burghersh und seinen beiden Adjutanten, in unserer Stadt angekommen. Der Herzog ist in Begriff, sich ins Lager von Chalons zu begeben.

⊙ **Brüssel**, 16. September. Der „Congrès d'Oculistique" geht mit dem heutigen Tage zu Ende. Es haben sich zu ihm Ophthalmologen aus allen Ländern der Welt, soweit die medicinische Wissenschaft reicht, eingefunden. Die Hauptgegenstände des Programms sind die Militärophthalmologie und einige streng wissenschaftliche Fragen. Man ist der Gegenstände, soweit dies möglich ist, durch gründliche Discussion Herr geworden, und haben die Referenten in den allgemeinen Sitzungen, die denen der Special-Sectionen zu folgen pflegten, lobenswerthe kernige Darstellungen der verhandelten Dinge gegeben. Der Congreß ist sehr fleißig. Er wird vielfach anregend wirken. Zum Abschluß aber wird er keinen Gegenstand bringen. Der Minister des Innern hat den Congreß zu einer Soirée bei sich empfangen; die Brüsseler Hospitalität ist die alte. Große Verdienste um den Congreß erwarben sich Fallot und Warlomont, wie der ganze Comité. Bei den wissenschaftlichen Erörterungen vermißte man ungern den Hofrath Prof. Ruete aus Leipzig. Aus Dresden sind anwesend der königl. Leibarzt geh. Medicinalrath Dr. v. Ammon, der Generalstabsarzt Dr. Günther, der Medicinalrath Dr. Warnatz und Dr. Heymann.

Bern, 16. September. (A. Z.) Die waadtländische Regierung leistet keinen offenen Widerstand, beharrt aber auf ihren Ansichten und wird an die Bundesversammlung appelliren. Sie hat die bezüglichen Verhandlungen mit dem Bundesrathe den übrigen Cantonsregierungen mitgetheilt.

Madrid. Dem „Nord" wird aus Paris vom 16. Sept. telegraphirt: Ein heute aus Madrid hier angekommener Brief meldet, daß sich das Cabinet Narvaez in voller Auflösung befinde. Die Frage über die Abberufung des Generalgouverneurs von Cuba, General Concha, hat die schon seit langer Zeit drohende Krise zum Ausbruch gebracht. Die Königin hat sich geweigert, ihren Ministern dieses Begehren zu erfüllen. Man versichert, das Ministerium sei entschlossen, seine Entlassung zu nehmen. Andrerseits bezeichnet man den Admiral Armero als Denjenigen, welcher dazu ausersehen sei, mit Hülfe Mon's und der Vicalvaristen ein neues Cabinet zu bilden. Martinez de la Rosa oder Isturiz würde das Präsidium des Conseils übernehmen. — Ganz dieselben Nachrichten finden sich in einer Madrider Correspondenz der „Indép." vom 11. September.

— Nach einer Pariser Depesche der neuesten Wiener Blätter hätte die Königin Isabelle die von dem Cabinet Narvaez angebotene Entlassung nicht angenommen.

London, 15. September. Heute Nachmittag war Cabinetsconseil in Lord Palmerston's Amtswohnung. — Der „Globe" erklärt sich zur Mittheilung ermächtigt, daß Herr Sullivan, der britische Gesandte in Peru, nicht gestorben ist, aber an den erhaltenen Wunden lebensgefährlich daniederliege. — Im Arsenal von Woolwich wird Tag und Nacht gearbeitet, um die länglichen Pfropfenkugeln für die ostindische Compagnie anzufertigen. Eine Million dieser neu erfundenen Geschosse ist schon in die Docks zum Transport nach Bengalen abgeliefert worden und zwei Millionen derselben Gattung in Kisten von je 2000 Stück sind gestern nach Bombay eingeschifft worden. — In Liverpool sind gestern gleich bei der Bildung eines Unterstützungscomités für die Verunglückten in Indien 1400 Pfd. St. gezeichnet worden. Meetings zu demselben Zweck und mit ähnlichem Erfolge haben in York, Hull, Leicester, Exeter und Torquay stattgefunden.

— Die „Morning-Post" widerspricht dem Gerücht betreffs einer Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Neapel, da sich seit der Abreise der Gesandten Frankreichs und Englands in dieser Beziehung nichts geändert habe.

— Wie aus Belfast gemeldet wird, haben die dortigen Behörden eine Proclamation erlassen, laut welcher diejenigen Personen, die nicht die legale Berechtigung zum Besitze von Waffen haben, aufgefordert werden, ihre Waffen abzugeben.

Aus **Stockholm**, vom 12. September, läßt der „Nord" sich schreiben, der Gesundheitszustand des Königs Oskar lasse es als nicht unmöglich erscheinen, daß an die Stelle der beabsichtigten interimistischen Regentschaft eine definitive Regentschaft des Kronprinzen trete. Der Correspondent des „Nord" macht schon zum Voraus darauf aufmerksam, von welchem Einfluß ein solches Ereigniß auf die dänische Frage

---

dem Auge erscheint, einen Begriff zu geben. Eine Fortsetzung der julischen Alpen, des Karsts, durchziehen die Kalksteingebirge in verschiedenen, theils getrennten, theils mehr oder weniger zusammenhängenden Bergketten das ganze Land in vorwiegend südöstlicher Richtung; die mittlere Höhe ist 2000 bis 3000 Fuß, die höchsten Gipfel erheben sich bis zu 5000 und 6000 Fuß. Der höchste Kamm bildet zugleich die Grenze gegen die Türkei. Die Abdachung ins Meer ist oft meilenweit so schroff und jäh, daß selbst die kleinste Barke keinen Landungsplatz finden kann. Die Inseln selbst sind nur minder erhabene Ausläufer der großen Bergkämme und das Meer bildet die Canäle zwischen ihnen und dem Festlande. Die Schönheit der Landschaft besteht natürlich nicht in der Ueppigkeit der Vegetation und des Culturzustandes, nicht in den milden Formen und sanft gezogenen Linien der Gebirge. Der Aufbau dieser kahlen, von Sonnengluth ausgedörrten felsigen Kalkberge ist scharfkantig, schroff, kühngezackt, und erhebt sich auch der äußere Contur eines Gebirgsstockes mehr in schöngezogenen, großartig plastischen Linien, so bieten die innern Formen in ihren Felsabstürzen, tiefen Schluchten, schartigen, ausgewaschenen Wasserrinnen und spitzgezacktem, weißem Geklüft dazu ein wunderbar eignes Ensemble. Die Farbe des Gesteins wechselt zwischen hellaschfarbenem Gelblich und Kreideweiß. Die Gipfel erscheinen oft wie mit Schnee bedeckt. Der Lichtglanz der Sonnenstrahlen wird durch die Eigenheit des Muschelkalk-Marmors, das Licht schärfer aufzufangen und wiederzustrahlen, erhöht. Die blendenden Lichtreflexe, die Tiefe der Schatten, die dunstfreie Klarheit und Schärfe der Linien, die Transparenz und Reinheit der Luft, welche Alles in größte Nähe rückt, dem Auge Nichts verloren gehen läßt und doch über das Ganze eine lichte Harmonie der Farbe breitet — dies sind Eigenschaften, die in dem Maße nur im Orient wiedergefunden werden möchten. Die kühle, frische Klarheit des Morgens, die brennende, blendende Mittagsonne, das warmglühende Abendroth, welches von dem glänzenden Gestein in die blaue Meeresfluth hinableuchtet, das bildet einen Wechsel und eine charakteristische Verschiedenheit des Colorits und der Farbenreflexe, welche das Auge stets neu fesselt und entzückt. An den breitern Stellen des Küstenlandes erscheinen dem Seefahrer die parallel laufenden Bergstöcke neben und übereinander in immer neuen Verschiebungen, die hintern Gebirgskämme in dünner transparenter Farbe am Horizont wie eine fata morgana; weite, bis zum Meere hinabreichende Thaleinschnitte öffnen sich und der Blick weilt flüchtig bei den Anzeichen der Cultur, bei den Castellen und Kapellen, die von den steilen Abhängen hinabschauen; — Inseln und Klippen bilden den Vordergrund. Aber diese Berge, diese Felsen sind kahles und ödes Gestein, wälderlos, wasserlos; nur zerstreutes Grün zeigt sich an ihren Abhängen und Klüften, oft auch auf den Steinfeldern der flachen Inseln. Es ist Wachholder, Haide, Rosmarin, Salbei, Myrthe, Kappern und andere Sträucher; nach der Tiefe zu, je nach der Cultur der Gegend, breiten sich Oelbaumwäldchen aus, Weingärten mit Feigen, Bäumen, auch einzelnen Granaten, Oleandern und auf ebenen Stellen wohl auch angebautes Fruchtland. Oft aber sieht man meilenweit an der Küste und den Inseln entlang nur steriles, mit kurzem Gestrüpp durchzogenes Steinland. Eben diese spärliche Vegetation aber und dieser uncultivirte Zustand erzeugen das wunderbare und einfache Colorit der Landschaft, welche oft nur neben Himmel und Meer sich wie in zwei Hauptfarben darstellt, aber überreich an einer feinen Modulation der Töne und an der zartesten Mischung der Uebergänge. Der Eindruck ist ein ernster, starrer, der die Gedanken zur Mythenzeit der alten Welt und zum ruhig ewigen Walten der Natur hinüberführt, oft uns sogar durch Monotonie der Erscheinung unempfänglich und undankbar werden läßt: und doch wieder ein lichter, südlich warmer, Leben spendender, der den Nebel von der Seele löst und in ihr eine unauslöschliche Erinnerung und Sehnsucht zurückläßt.

Theater. Wien. Im Hofburgtheater fand am 15. d. M. zur Feier des 50jährigen Künstlerjubiläums des berühmten Schauspielers Herrn Heinrich Anschütz die Aufführung von „Hermann und Dorothea" statt. Das Publicum bewies dem hochgeschätzten Darsteller des „alten Feldherrn" die höchste und dankbarste Anerkennung und Huldigung, die sein wahrhaft künstlerisches, stets würdiges und edles und von allen Abirrungen eigennützigen Ehrgeizes und eitler Virtuosität frei gebliebenes Wirken verdient. — Die „Augsb. Allg. Ztg." meldet als Gerücht, daß der Director der Hofopernbühne Hr. Cornet von der Direction zurückgetreten sei. Man bringt diesen Rücktritt mit einem jüngst vorgekommenen Theaterskandal in Verbindung.

---

* In diesen Tagen besuchte der russische Professor Bulic aus Kasan die Lausitz, um die Wenden, deren Land, ihre Sprache und Literatur an Ort und Stelle kennen zu lernen.

† Die Dresdner Künstlerschaft wird bei der Künstlerversammlung in Stuttgart durch Herrn Landschaftsmaler Robert Kummer vertreten. Auf der vorjährigen Versammlung war auffallenderweise Dresden nicht vertreten, eben so Wien.

und besonders auf die Stellung der skandinavistischen Partei werden könnte.

Athen, 5. September. Ein Correspondent der „Allg. Ztg." schreibt: Gestern Abend brachte der französische Dampfer, von Marseille kommend, den französischen Gesandten, Herrn Mercier, nach Piräus, um auf den ausdrücklichen Willen des Kaisers sein Abberufungsschreiben in Person in die Hände des Königs zu legen. Telegraphische Depeschen sehe ich durch französische und deutsche Blätter irrlichtern, alle offenbar aus einer und derselben athenischen Quelle, die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung Kalergis' zu dem griechischen Gesandschaftsposten in Paris enthaltend, und bald wird zu lesen sein, daß er an die königl. Tafel in Kephissia gezogen worden sei. Dies wäre ja gar nichts Außergewöhnliches, aber da es nicht stattgefunden hat, so muß dem Gerücht widersprochen werden, weil man falsche Conjecturen daraus zieht.

Ostindien. Aus London wird unterm 16. September telegraphirt: Fernere officielle Nachrichten aus Indien melden, daß die Besatzung in Agra sich behauptet hätte und daß der Gesundheitszustand derselben ein guter sei. In Kolapur hat sich die Meuterei auf 1000 Mann beschränkt. In Mohal ist eine beabsichtigte Meuterei unterdrückt worden.

— Aus Triest, 17. September, bringt „W. T. B." folgende telegraphische Depesche: Die Ueberlandpost ist eingetroffen und meldet außer den bereits bekannten Nachrichten aus Bombay, vom 15. August: General Havelock, nachdem er siegreich drei Schlachten geschlagen, hat sich genöthigt gesehen, sich wieder nach Kawnpur zurückzuziehen. Bei Agra wurden die Rebellen in einer furchtbaren Schlacht geschlagen. In Dinapur sind beim Aufstande alle Europäer von den Irregulären getödtet worden. Auch in Issur hat man Verschwörungen entdeckt. In Bombay war der Cours auf London 2 Sh. 1⅝ Pce. — Aus Kalkutta wird vom 8. August gemeldet, daß man für die bevorstehenden mohamedanischen Volksfeste noch immer Befürchtungen wegen Ausbruchs eines Aufstandes hege. Der Cours auf London war daselbst 2 Sh. 2⅛ bis 2¼ Pce.

— „Daily News" theilt die Ansichten eines unparteiischen Beobachters, des amerikanischen Missionärs Herrn Hay, über die Dinge in Ostindien mit und bedauert, daß dieser höchst gebildete Kenner indischer Zustände England verlassen muß, ohne das Publicum ausführlich und umständlich mit seinen Ansichten bekannt gemacht zu haben. Herr Hay ist entschieden der Meinung, daß Delhi nicht vor dem November oder December fallen werde. Er hat Delhi gesehen, das Fort nach indischer Weise gebaut und mit schwerem Geschütz würde man seine Wälle bald niederschmettern. Unglücklicherweise sind die Kanonen, welche man zum Brescheschießen abgeschickt hatte, bei Phillaur von den Rebellen erbeutet worden. Soldaten brauchen beinahe 50 Tage zum Marsch von Kalkutta nach Delhi. Herr Hay fuhr 17 Tage lang mit dem Dampfer von Allahabad nach Kalkutta. Während er auf dieser Fahrt begriffen war, fiel die schon gemeldete Ermordung Sir Norman Lesley's und anderer Offiziere in der Nähe von Dinapur vor. Wir haben auch gemeldet, daß die Mörder hingerichtet wurden. Soldaten ihres eignen Regiments wurden dabei als Scharfrichter verwendet, und um die Loyalität des Regiments in ein glänzendes Licht zu stellen, rühmte man zur Zeit, daß einer der Meuchelmörder von seinem eignen Vater aufgeknüpft worden sei (!). Herr Hay erwähnt, daß viele alte Ostindier vorausgesagt, wie diese Truppen schließlich doch meutern würden und wie an ihrer Sympathie mit den Mördern Lesley's gar kein Zweifel sein könne. Herr Hay glaubt, die jetzt gemeldete Meuterei in Dinapur sei eine schlimme Nachricht, weil sie zeigt, daß die Verbindungen zwischen Kalkutta und Delhi unterbrochen werden können. Indeß hätten die Rebellen in der Umgegend kein Geschütz und eine heilsame Angst vor den Dampfern, die zwischen Kalkutta und Allahabad fahren, weil diese sämmtlich Geschütz führen. Im Allgemeinen kann er die gestrige Depesche aus Indien nicht erfreulich finden. Man könne kaum sagen, daß Central-Indien pacificirt sei; diese Behauptung werde nur auf einzelne Theile davon Anwendung finden. Er hielt sich 20 Tage in Kalkutta auf, bevor er nach England reiste; während dieser Zeit brach zwei- oder dreimal ein panischer Schrecken aus, so daß Bewohner der Vorstädte sich in das Fort oder an Bord der Schiffe flüchteten. Das Vertrauen kehrte zurück, als er abreiste, vorzugsweise deshalb, weil der „Himalaya" 1700 Mann aus China landete. Man fürchtete einmal in vollem Ernste, daß die mohamedanischen Bedienten in Kalkutta gemeine Sache mit den Rebellen machen würden. Viele Dienstboten hatten zu den europäischen Kindern unter ihrer Obhut gesagt, daß alle Häuser in Kalkutta bald nur eingeborne Eigenthümer haben würden. Auf die Ursachen und Veranlassungen der Rebellion zu sprechen kommend, erklärt Herr Hay: die Vertheilung der fetten Patronen und die Verurtheilung der 80 Soldaten von hoher Kaste in Mirut zu 5 Jahren Zwangsarbeit, weil sie die Patronen nicht nehmen wollten, sei ein sehr grober Fehler gewesen. Ueberhaupt hätte die britische Regierung sich offen als eine christliche Regierung zu erkennen geben sollen. Sie hätte nicht die Eingebornen verfolgen sollen, um sie zu Christen zu machen, aber sie mußte seiner Meinung nach dem Kastenwesen eben so entschieden, wie dem Witwenverbrennen, entgegentreten. Die Regierung habe sich bemüht, die Vorurtheile der Hindus und Mohamedaner zu nähren; sie gebrauchte die Politik, eine Race gegen die andere und eine Religion gegen die andere auszuspielen, um durch diese Theilung die britische Herrschaft zu befestigen, aber, wie die Meuterei beweise, habe diese Politik sich nicht bewährt. Die Schulen der Missionäre seien zweimal so stark besucht, wie die Regierungsschulen; in erstern werdern Bibel und Katechismus gelehrt, in den letztern war, bis unlängst, die Bibel verpönt. Den Koran und den Shasta fand man dort, aber keinem Lehrer war es gestattet, selbst auf Ersuchen irgend eine Bibelstelle zu erklären. Fast alle eingebornen Professoren an den Regierungsuniversitäten und Schulen seien Atheisten.

Aus **New-York** ist zu Liverpool am Morgen des 16. September eine neue Post bis zum 3. September angekommen. Der panische Schrecken, welcher in der Finanzwelt der Vereinigten Staaten geherrscht hatte, war geschwunden.

— Mit Bezug auf die Ermordung des englischen Gesandten in Lima, Herrn S. E. Sullivan, schreibt die „Times": „Die Nachricht des „Panama Star" und des „Herald", daß Herr Sullivan sich allein beim Diner befunden habe, als die That begangen wurde (11. August), ist falsch. Er befand sich in der Gesellschaft eines andern Herrn, der häufig bei Herrn Sullivan, mit dem er auf sehr vertrautem Fuße stand, als Secretär fungirte." Es steht übrigens noch gar nicht fest, daß der Gesandte wirklich gestorben ist; er lag nur zur Zeit der letzten Nachrichten lebensgefährlich danieder.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

S **Dresden**, 18. Sept. In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung berichtete zunächst Stadtv. Rülke für die Finanzdeputation über den Beschluß des Stadtraths in Bezug auf die Anschaffung eines Stationsgasmessers in der Gasanstalt. Diesem zufolge soll nämlich zur Ermittelung der Gasverluste in der Gasanstalt ein Gasmesser angebracht werden, durch welchen das Gas, sobald es aus der Reinigungsmaschine kommt, geht, bevor es in den Gasometer geleitet wird. Der Anschaffungs- und Herstellungspreis wurde mit 2250 Thlr. bewilligt. Für die vereinigte Finanz- und Verfassungsdeputation trägt derselbe Referent, Stadtv. Rülke, das Gutachten über eine in Bezug auf den Schleußenbau auf der äußern Pirnaischen Gasse eingegangene Reclamation eines Adjacenten vor, nach welchem dieselbe für begründet erachtet und infolge dessen übereinstimmend mit dem Stadtrathe der betreffende Kostenantheil des Baues jener Schleuße (80 Thlr.) aus der Stadtkasse zu bestreiten beschlossen wird. Seiten des seit etwa 2 Jahren hier eröffneten Conservatoriums war an den Stadtrath das Gesuch gegangen, einige communliche Freistellen an demselben nach Vorgang Seiner Majestät des Königs, welcher drei dotirt, zu begründen. Der Stadtrath hatte sich schließlich für Begründung von einstweilen zwei Freistellen entschieden, und die Finanzdeputation empfahl diesem Beschlusse unter der Beschränkung beizutreten, daß diese Begünstigung nur Dresdner Stadtkindern, welche sich die Musik zu ihrem Berufe erwählt und das 14. Lebensjahr überschritten haben, ertheilt werde. Nach einer Debatte, an der sich die Stadtv. Walther, Rülke, Ers.-M. Nörner, Gottschalck, Adler, Ackermann, Dr. Krause und der Referent (Stadtv. Pramann) betheiligten, wurde das Princip der Creirung gegen 1 Stimme angenommen, die Creirung von 2 Freistellen mit großer Majorität abgelehnt, die Creirung von 1 Freistelle aber gegen 1 Stimme angenommen. Stadtv. Ackermann berichtete sodann auftrags der vereinigten Verfassungs- und Finanzdeputation über das Verhältniß der Hilfslehrer zu den ständigen Lehrern an hiesigen Bezirks- und Armenschulen. 1855 noch war dies 15 : 56, jetzt 27 : 57. Eine Normativbestimmung des k. Cultusministeriums stellt es auf 1 : 6, und eine andere berechtigt Solche, welche 5 Jahre als Hilfslehrer wirkten, zum Avancement. Diesen Bestimmungen Rechnung tragend, hatte die Schuldeputation die Creirung von 6 neuen ständigen Lehrerstellen empfohlen und hierzu 5 ältere Hilfslehrer und einen vorzugsweise befähigten Lehrer, der an Privatanstalten empfehlend gewirkt, vorgeschlagen, der Stadtrath sich aber nur für drei entschieden und dem besonders Empfohlenen ebenfalls als ständigen Lehrer 4. Klasse mit 265 Thlr. Gehalt und 35 Thlr. persönlicher Zulage bis zur Zeit einer Vacanz in der 3. Klasse anzustellen beschlossen. Die Deputationen empfahlen zwar den Beschluß des Stadtraths zur Annahme, vermochten aber die persönliche Gehaltzulage für den Betreffenden nicht zu befürworten. Auf Verwendung der Stadtv. Walther, Dr. Flemming, Adler und Dr. Krause wurde die Zahl der ständigen Lehrer auf 61 zu erhöhen, die der Hilfslehrer auf 23 zu vermindern, den Mehraufwand zu bewilligen, auch die beregte Zulage auf so lange, bis der betreffende Lehrer in die dritte Besoldungsklasse aufrücken könne, zu gewähren und überdies noch der Antrag beschlossen, dem Stadtrathe zur Erwägung anheim zu geben, ob nicht unter den Hilfslehrern 1. Besoldungsklasse eine gleichmäßigere Vertheilung der Unterrichtsstunden zu erzielen sei. Ferner wurde an der vierten Bezirksschule noch eine dritte Lehrerin anzustellen genehmigt. Ueber die Erbauung einer neuen Annenrealschule berichtete Stadtv. Gottschalck. Der Umstand, daß das Haus unzureichend und baufällig ist, anderweite Räume in der Nachbarschaft nur schwer und unter fortwährender Steigerung der Preise zu ermiethen waren, drängt zu einem Neubau, der auf 30,000 Thlr. veranschlagt ist. Die vereinigten Deputationen sprechen sich für das Project aus, sofern die jetzt als Gärten verpachteten Räume des ehemaligen Annenkirchhofs, sowie das Schulhaus vom Aerar der Kirche der Commun überlassen werde. Das Collegium beschloß hierauf, die Nothwendigkeit des Neubaues anerkennend, dem Stadtrathe in der Ansicht beizutreten, daß die Auflösung des zwischen der jetzigen Schul- u. Kirchengemeinde daselbst bestehenden Rechtsverhältnisses wünschenswerth sei, daß die Ueberlassung eines Theiles des ehemaligen Kirchhofs nicht als genügendes Aequivalent angesehen werden könne, und den Stadtrath zu ersuchen, bei der Staatsregierung ein schon früher gestelltes Gesuch um Unterstützung der städtischen Realschulen zu wiederholen. Auf Vortrag der Petitionsdeputation durch Stadtv. Drevermann wurden zwei Bürgerrechtsgesuche abfällig, ein drittes aber und ein Bürgerrechtsaufbehaltgesuch beifällig beschieden.

Meißen, 16. September. (S. Dfz.) Heute hat unter entsprechenden Feierlichkeiten die Einweihung unsrer neuen Stadtschule stattgefunden. Die Entwerfung eines Bauplanes und die Leitung des Baues wurde vor zwei Jahren dem Baudirector Schramm aus Zittau übertragen und durch Niederreißung des alten Schulgebäudes und Ankauf einiger anstoßender Grundstücke ein umfänglicher Bauplatz gewonnen; jetzt steht nun das neue Schulhaus, dessen Herstellung einen Kostenaufwand von mehr als 60,000 Thalern verursachte, als Prachtgebäude da und bildet eine Zierde der Stadt, denn der Styl ist ein würdiger und harmonirt mit den übrigen alten Bauwerken Meißen's. Beim heutigen Einweihungsfeste waren mehrere Straßen der Stadt, sowie das Schulhaus selbst geschmackvoll decorirt. Stadtrath und Stadtverordnete, die Vertreter der hiesigen Behörden, die Geistlichkeit, die Professoren der Landesschule, sowie die geladenen Ehrengäste versammelten sich früh um 9 Uhr auf dem Rathhause, von wo sich der Festzug, welchem sich die Lehrer mit ihren Schülern, die Innungen mit ihren Fahnen und Insignien, das städtische Schützencorps ꝛc. anschlossen, unter dem Geläute der Glocken nach dem Schulhofe bewegte; dort wurden nach einem einleitenden Gesange und einer gediegenen Rede des Herrn Bürgermeisters Dittrich dem Localschulinspector, Herrn Diak. Fleck, die Schlüssel des neuen Schulhauses überreicht. Nach einer Ansprache des Herrn Schulinspectors öffneten sich die Pforten des neuen Gebäudes, und die Schüler wurden von ihren Lehrern in den Klassen begrüßt, während sich die Mitglieder der Behörden und die geladenen Ehrengäste nach der Aula begaben, woselbst nach einem allgemeinen Gesange Herr Superintendent Graf die ebenso einfach klare, als wahrhaft erhebende und tiefergreifende Weiherede hielt. Nach Vollendung des Weiheactes folgten Gesänge der Lehrer und Schüler, während eine treffliche Rede des Herrn Rectors Dittrich und ein allgemeiner Gesang die schöne Feier beschlossen. Mittags fand dann ein heiteres Festmahl im „Hirsche" statt, das durch zahlreiche Toaste gewürzt wurde; für morgen aber wird ein Kinderfest auf hiesigem Schießplatze vorbereitet.

Bekanntmachung.

Am 14. d. d. Mts. ist im hiesigen Schlesischen Bahnhofe eine Brieftasche von schwarzem Leder, in welcher sich nebst anderen Papieren die Pässe des Herrn General Graf von der Decken, des Herrn Rittmeister von der Wense und des Herrn Major von Wrede aus Hanover, sowie ein an ein Wiener Banquierhaus gerichteter Creditbrief befunden haben, abhanden gekommen, was zu Verhütung von Mißbrauch und Behufs der Wiedererlangung hierdurch bekannt gemacht wird. Dresden den 17. September 1857.

Königliche Polizei-Direction.
von Pflugk. Welcker, Act.

Chemnitzer Actien-Spinnerei.

Nachdem auf folgende 12 Stück Interims-Scheine der Chemnitzer Actien-Spinnerei
No. 4435—4444. 6108 & 6109.
die bis 31. August a. c. zu leisten gewesene III. Einzahlung von 9 Thlr. 24 Ngr. (zuzüglich 6 Ngr. Zinsen für 20 Thlr. auf 3 Monat) nicht bewirkt worden ist, so werden die Inhaber derselben hierdurch aufgefordert, binnen 4 Wochen und längstens bis zum
20. October 1857
die in Rückstand gelassene III. Einzahlung
mit 9 Thlr. 24 Ngr. —=
und 1 = — = —= als statutengemäße Conventionalstrafe
zusammen mit 10 Thlr. 24 Ngr. —= pro Actie
unter Rückgabe der alten Interims-Scheine zu berichtigen und die neuen Interims-Scheine dagegen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die Inhaber aller ihrer Rechte als Actionär für verlustig und die alten Scheine für erloschen und ungültig zu erachten sind.
Chemnitz den 16. September 1857.

Das Directorium der Chemnitzer Actien-Spinnerei.
M. F. Bahse. August Götze. F. G. Gehrenbeck jr.

Karcha-Dresdener Braunkohlen-Verein.

Eingetretener Verhältnisse halber wird mit Genehmigung der hohen Staatsregierung die **zweite Generalversammlung** erst
Montag den **12. October 1857** Vormittag 10 Uhr
im kleinen Saale des **Belvedere** auf der Brühl'schen Terrasse in Dresden abgehalten werden. Die Legitimation der Actionäre durch Vorzeigung ihrer Actien erfolgt daselbst zwischen 9 und 10 Uhr.

Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht des Verwaltungsrathes.
2) Beschlußnahme über Anlegung einer Kommandite im Auslande.
3) Mittheilung des Rechnungsabschlusses für das erste Geschäftsjahr und eventuell dessen Justification.
4) Wahl einer Revisionscommission zur Prüfung des nächsten Rechnungsabschlusses.

Dresden den 17. Sept. 1857. **Der Verwaltungsrath.**

K. K. priv. erste oestr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß die Herren
Aug. Bauch in **Lichtenstein** und
C. Ronniger in **Markranstädt**
als Agenten obiger Gesellschaft ernannt worden sind; Herr
A. G. Schwarze in **Neuschönefeld**
dagegen seine Agentur derselben niedergelegt hat.
Leipzig, d. 15. Sept. 1857 ***Otto Colditz,***
Generalbevollmächtigter für das Königreich Sachsen.

Gymnastische u. orthopädische Heilanstalt von R. Nitzsche
Dresden, inn. Bautznerstr. No. 13 u. 14.

Die 5. und Hauptclasse 52. K. S. Landeslotterie,

deren Ziehung den 28. September anfängt und den 10. October d. J. endigt, enthält folgende Gewinne:

1 à 150,000 Thaler.

1 à 100,000	Thlr.	1 à 50,000	Thlr.
1 à 40,000	=	1 à 30,000	=
1 à 20,000	=	2 à 10,000	=

u. s. w.

Hierzu empfehle ich Kaufloose, das Ganze à 51 Thlr., das Halbe à 25 Thlr. 15 Ngr., das Viertel à 12 Thlr. 22½ Ngr. und das Achtel à 6 Thlr. 12½ Ngr.

Auswärtige franco eingehende Aufträge mit Beifügung des Betrags werden sofort ausgeführt.

In der 4. Classe jetziger Lotterie erhielt meine Collection den ersten Hauptgewinn **10,000 Thlr. auf Nr. 39042**, und in der 5. Classe 51. Lotterie erhielt ich die **100,000 Thlr., 40000 Thlr., 5000 Thlr.** u. a. m.

Dresden, den 18. September 1857. **Carl Knobeloch,**

Comptoir: Wilsdruffer Gasse Nr. 28.

Thodesche Papierfabrik.

Die Einlösung der Anwartscheine gegen Original-Actien ist nunmehr bis auf 27 Stück erfolgt. Es werden die Inhaber dieser fehlenden Anwartscheine nun wiederholt zum Umtausch aufgefordert und wird hiemit zugleich die Anzeige verbunden, daß die betreffenden Actien auf unserm Comptoir in Dresden zum Eintausch bereit liegen.

Dresden d. 17. September 1857. **Die Direction.**

Alberts-Bahn.

Extrafahrten **Sonntag** den 20. September.

Vormittags 10 Uhr von **Dresden** nach **Tharandt**.
Mittags 12 Uhr, Abends 6 = , 9½ = } von **Tharandt** nach **Dresden**.

Dresden, den 18. September 1857.

Directorium der Alberts-Bahn.

Mein **Realinstitut in Dresden, Wachsbleichgasse Nr. 3,** wird sich von Michaeli d. J. an am Schießhause Nr. 14 befinden.

Anmeldungen für das Winterhalbjahr bitte ich bis Ende dieses Monats in meiner jetzigen Wohnung (Wachsbleichgasse Nr. 3) zu bewirken.

A. Zschoche, Dir.

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,

Töpferg. 8 Dresden, Töpferg. 8

empfiehlt seine renommirten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Aeußern und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußern modernen Bauart und vielfach gesuchter Größe wegen bei den annehmbarsten Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.

Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Oeffentliche Bitte.

Der unterzeichnete Verein hat es sich seit einer Reihe von Jahren angelegen sein lassen, arme und beziehentlich kranke Familien unserer Stadt, die sich des Bettelns schämten, in der Weise zu unterstützen, daß ihnen nach sorgfältiger Prüfung ihrer Würdigkeit neben leiblicher Hülfe auch ein auf Gottes Wort und die Bekenntnisse unserer lutherischen Kirche gegründeter geistlicher Trost in Gottes Kraft gespendet und auf die passende Verwendung der gereichten Gaben ein wachsames Auge gerichtet wurde. Die dazu erforderlichen Geldmittel sind bisher dadurch herbeigeschafft worden, daß ein für die Zwecke des Vereins beauftragter Sammler Jahr aus Jahr ein in den einzelnen Häusern die Gaben brüderlicher Liebe in Empfang nahm, für die jederzeit in einem gedruckten jährlichen Rechenschaftsberichte herzlicher Dank gesagt worden ist. Gegenwärtig aber hat sich die Zahl der Armen, deren Verpflegung der Verein nur mit schwerem Herzen von der Hand weisen könnte, dergestalt gehäuft, daß die augenblicklich vorhandenen Geldmittel zur Bestreitung der Pflegekosten nicht ausreichen. Ehe wir uns daher in die traurige Nothwendigkeit versetzen lassen, die uns auf's Herz gelegten Armen und Kranken der Last ihrer in vielen Fällen erschreckend großen Bedrängniß zu überlassen, versuchen wir's, die schon oftmals nicht umsonst gebetene brüderliche Liebe einmal in außerordentlichem Falle um ihre Hülfe anzurufen und versichern, daß diese Bitte, ehe wir sie öffentlich aussprechen, vor Gottes Angesicht reiflich erwogen worden ist. Wir ersuchen daher diejenigen Brüder und Schwestern, die bereit sind um Gottes willen und fröhlich dem vorerwähnten Zwecke eine Gabe zu opfern, dieselbe an einem der nachgenannten Orte abzugeben und des herzlichsten Dankes, sowie der sorgfältigsten Verwendung der Beiträge gewiß zu sein. Der Herr aber wolle die Gaben reichlich segnen!

Der Verein evang.-luth. Glaubensgenossen zur Unterstützung Armer und Kranker.

Seminaroberlehrer **Böttcher**, d. Z. Vorsitzender.

Zum Empfang der Gaben haben sich bereit erklärt:
Herr Buchhändler **Justus Naumann**, Wallstraße 17.
Herren **J. M. Schmidt & Comp.**, Mittle Frauengasse 1. Ecke des Neumarkts.
Herr Weinhändler **J. T. Löschcke**, Neue Gasse 1.
" Kaufmann **Otto Löhnig**, Neustadt, Hauptstraße.
" " **F. W. Keller**, Antonstadt, Innere Bautzner Str. 57a.
" Apotheker **Grunner**, Friedrichstadt, Adlerapotheke.

Handschuh-Lager jeder Art, elast. Tragbänder.

Gr. Reitbahngasse 28. **Gustav Clauss,** Handschuhmachermeister. **Gr. Reitbahngasse 28.**

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 Par. Fuß über dem Elbnullpunkt an der Dresdner Brücke und 387 Par. Fuß über der Nordsee.

Tag.	Stunde.	Thermometer nach R.	Barometer auf 0 reducirt.	Windrichtung und Stärke.	Witterung.
14. Sept.	M. 6	12,2°	333,1 P.'''	W 1—2	etwas neblig, ziemlich dicht bewölkt.
	N. 3	15,6	333,2	NW 2	wechs. ⊙sch., im NW. schwere Gewitterwolken ziehend.
	A. 10	12	334	—	zieml. h. gest., ¾4 u. Ab. 10 U. Gew. u. Reg. [1,02 P. L.]
15. Sept.	M. 6	11	334,9	NW 1	neblig, dichte graue Wolkendecke, g. 7 U. starker Regen.
	N. 3	12,8	335,9	NW 1	etwas hell, Horizont neblig.
	A. 10	8,7	336,3	—	gestirnt. [3,18 P. L.]
16. Sept.	M. 6	8,2°	336,7 P.'''	NW 1	ziemlich hell, zahlreiche Cumuli, später g. heller ⊙sch.
	N. 3	16,7	336,6	NW 1	ganz heller ⊙schein, Cumuli u. Cirren, Horizont neblig.
	A. 10	11	336,1	—	matt gestirnt, nebligе und dunstige Atmosphäre.

Lotterie-Anzeige.

Vom 28. Septbr. bis 10. October d. J. Ziehung 5. S Haupt-Classe 52. K. S. L.-Lotterie, in welcher sich folgende Haupt-Treffer, als:

1 à 150,000	1 à 100,000	1 à 50,000
1 à 40,000	1 à 30,000	1 à 20,000
2 à 10,000	10 à 5000	20 à 2000

180 à 1000 Thlr. u. s. w.

befinden.

Hierzu empfehle ich

Kauf-Loose in 1/1, 1/2, 1/4 & 1/8

zum **Planpreis aus 7 verschiedenen Haupt-Collectionen** hiermit bestens.

Listen und Pläne werden auf Verlangen zugesendet.

Carl Trg. Kaiser.

Comptoir, Dresden, Neustadt am Markt Nr. 2, p.

Den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen die ergebene Anzeige, daß am 23. September mein **zweiter diesjähriger Transport Oldenb. Zuchtvieh**, bestehend in hochtragenden Fersen und jungen Zuchtbullen (prima Qualität) in Magdeburg, Alte-Neustadt im Gasthof „zum schwarzen Roß" eintrifft, wo ich bis zum 25., Morgens 5 Uhr, verweilen werde.

C. Lürßen.

Conservatorium, Theater- & Musikschule

innere Pirn. G. 6, II.

In der **C. F. Winter**'schen Verlagshandlung in **Leipzig** und **Heidelberg** sind erschienen und in **Dresden** in **G. Schönfeld's** Buchhandlung (C. A. Werner) Schlossgasse, gegenüber dem Hôtel de Pologne, zu haben:

Heilformeln

für

Aerzte und Wundärzte,

gewählt und zusammengestellt

von

Dr. J. C. W. Walther,

Professor der Medicin an der Universität und Director der chirurgischen Poliklinik zu Leipzig.

16. Geh. 1 Thlr. Gebunden 1 Thlr. 4 Ngr.

Bericht

über die Fortschritte

der Anatomie und Physiologie

im Jahre **1856.**

Herausgegeben von

Dr. J. Henle, Professor in Göttingen, und **Dr. G. Meissner,** Professor in Basel.

Erste und zweite Hälfte.

41 Bogen. 8. geh. Mit 1 Tafel. 2 Thlr. 15 Ngr.

Bestes Hamburger Photogène

verkauft Centner- und Pfundweise billigst

Carl Fiedler, **Dresden,** Schloßgasse Nr. 11.

Englische und **deutsche Shirtings** zu Hemden in weiß und buntbedruckt bei

E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Tageskalender.

Sonnabend, den 19. September.

K. Hoftheater.

In der Stadt.

Nur eine Seele. Schauspiel in fünf Acten von Wilhelm Wolffsohn. Anfang 6 Uhr. Ende ¾9 Uhr.

Zweites Theater. (Im k. Großen Garten.) **Die Bekanntschaft im großen Garten, die Entführung im Plauen'schen Grunde und die Verlobung bei Felsner.** Localposse mit Gesang in 5 Acten von B..... Zum Schluß: Beleuchtung der Baumgruppen. Anfang 5 Uhr. Ende 7 Uhr.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.

I. Freier Eintritt.

K. Antikencabinet im japan. Palais; 10—2 Uhr, II. Gegen Billets zu 2 Thlr. für 1 bis 6 Personen.
K. Grünes Gewölbe im k. Schlosse; 8 bis 2 Uhr. Schluß 3 Uhr.
K. Histor. Museum im Zwinger; 8 bis 3 Uhr.
K. Gewehrgalerie im großen Stallgebäude.
K. Porzellan- und Gefäßsammlung im japanischen Palais; 9 bis 5 Uhr.
K. physikalisch-mathematischer Salon nebst Modellkammer im Zwinger.
K. Naturhistor. Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Bis 6 Personen à 5 Ngr.
K. Mineralog. Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Bis 6 Personen à 5 Ngr.
K. Museum der Gypsabgüsse im neuen Museum; 10—2 Uhr. Entrée 5 Ngr.
K. Alterthumsmuseum im Palais im gr. Garten. (Billets à 5 Ngr. bei Lepi, gr. Plauensche G. 4.)
Oeffentliche Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse; 10—6 Uhr. Entrée 2½ Ngr.
Kaufmann's akustisches Cabinet. Am Postplatz. Entrée 10 Ngr.

Familien-Nachrichten.

Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Josephine geb. von Schröter von einem munteren Knaben zeigt nur auf diesem Wege an

Alban Edler von Querfurth,
Oberleutnant à la suite der Armee.

Dohren den 17. September 1857.

Geboren: ein Knabe: Hrn. Herm. Mierisch in Dominium Dittmannsdorf; Hrn. Moriz Randel in Greiz; Hrn. H. Pausch in Leipzig; — ein Mädchen: Hrn. Pastor Köhler in Johnsbach.

Verlobt: Hr. Kaufm. Karl Anton Merz u. Frl. Louise v. Schlümbach in Greiz. — Hr. R. v. Geldern-Crispendorf, Reg.-Kanzlei-Secr., u. Frl. Cäcilie Merz in Greiz. — Hr. Gustav Ziegler in Memel u. Frl. Emma Bockermann a. Marienwerder.

Getraut: Hr. Ernst Schneider, Apotheker in Döbeln, u. Frl. Hildegard Wolf a. Seelig. — Hr. K. Wilh. Schwarz u. Frl. Clara Stahlknecht in Chemnitz — Hr. Wilh. Kohler u. Frl. Elise Riedel im Pfarrhaus Naundorf. — Hr. Act. Ernst Härtel u. Frl. Marie Damm in Leipzig.

Elbhöhe: Freitag Mittag: 1° 18'' unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Freitag, 18. Septbr. (Aufgeg.: 1 Uhr 20 Min.; eingeg.: 2 Uhr — Min.) Königl. sächs. Staatspap. v. 1855 3% 80⅛ G.; do. v. 1847 4% 98⅝ G.; do. v. 1852/55 4% größ. 98⅝ G.; do. v. 1851 4½% 101⅞ B.; Actien der vorm. s. schles. E. B. C. 4% 99⅝ G.; Landrentbrfe. größ. 3½% 86⅞ G.; Eisenbahnactien: Albertsb. —; Leipz.-Dresd. 310 B.; Löbau-Zittau 56 G.; Magd.-Leipz. 274 B.; neue —; Thüringer 126½ G.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 74¼ G.; Braunschw. ——; Leipz. 151 B.; Weimar. 107 B.; Wiener Banknoten 97½ G.; Wechselcourse: Amsterdam 141¾ G.; Augsb. 102½ G.; Bremen 109¾ G.; Frankf. a. M. 56 13/16 B.; Hamb. 151¼ B.; Lond. 6,18½ B.; Paris 79⅝ B.; Wien 97½ G.; Louisd'or —.

Wien, Freitag, 18. Septbr. (Aufgeg.: 2 Uhr 56 Min.; eingeg.: 3 Uhr 2 Min.) Staatsschuldverschr. 5% 80 13/16; Nat.-Anl. 82¾; do. v. 1852 4½% —; do. 4% —; Darlehen m. Verloos. v. 1834 —; do. v. 1839 ——; 1854er Loose 107; Grundentlast.-Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 961; Escomptebankact., nieder-österr. 601¼; Act. der franz.-österr. Eisenb.Gesellsch. 263¾; do. Nordbahn 1740; Donaudpfsch. —; Lloyd —; Act. d. Creditbank 206; Act. d. Elisabethb. 200¼; do. Thsb. 200¼; Amst. 87; Augsb. 105¼; Frankfurt a. M. 104¼; Hamburg 76⅞; London 10,11; Paris 121⅞; k. k. Münzducaten 7⅞.

Berlin, Freitag, 18. Septbr. (Aufgeg.: 2 Uhr 33 Min.; eingeg: 3 Uhr 18 Min.) Staatsschuldsch. 82½ G.; 4½% neue Anl. 99⅛ G.; Nat.-Anl. 80½ G.; 3½% Präm.-Anl. 109 G.; 5% Metall. 78 G.; öst. Loose 103½ G.; K. poln. Schatzoblig. 83⅝ G.; Braunschw. Bankact. 116 G.; Darmstädt. 102¾ G.; Dessauer Creditact. 70½ G.; Geraer Bankact. 89½ G.; Lpzg. Creditact.*) 75 G.; Meininger do. 86 G.; österr. Creditbankact. 100½ G.; Weimar. Bankact. 106⅝ G.; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 132½ G.; Berlin-Stettin 130 G.; Breslau-Freib. 117¾ G.; Ludwigsh.-Berb. 147 G.; Oberschles. Lit. A. 141 G.; franz.-östr. Staatsb. 150½ G.; Rhein. 90 G.; Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 47½ G.; Thüring. 126 G.

London, Donnerstag, 17. Sept. Consols 90⅞; 1% Spanier 25¼; 3% Span. —; Mexicaner 21¼; Sardinier 89; 5% Russen 109; 4½% Russen 98; Lombard. E.-Act. —; östr. fr. St. E. A. —.

Getreide-Börsen.

Dresdner Productenbörse, den 18. Septbr. Weizen, weiß pr. 2160 Pfd. Brtto. loco 74—80 Thlr. Weizen braun pr. 2160 Pfd. Brtto. loco 70—75 Thlr. Roggen pr. 2040 Pfd. Brtto., gekündigt 25 Malter, loco 46—47 Thlr., Sept.-Octbr. 45 bez., 46 Br., Nov.-Decbr. 46 G., 47 Br., April-Mai 49 Br. Gerste pr. 1800 Pfd. Brtto. 44½—45½ Thlr. Hafer 1820 Pfd. 33—34 Thlr. Oelsaaten: Raps pr. Dresdn. Scheffel 7 1/12 Thlr. Rüböl pr. 110 Pfd. roh loco 14½ Thlr. Br., April-Mai 14⅙ Br. Spiritus pr. Eimer à 72 K. à 80% Tralles loco 12 Thlr. — Witterung: bedeckter Himmel und windig.

*) Gestern war irrthümlich 83, statt 73, telegraphirt. D. Red.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See 35). — Druck von B. G. Teubner. — Commissionsverlag von Fr. Brandstetter in Leipzig.